

Serie: Was ist denn hier los? – Das bieten die Gemeinden für die Jugend: Neckartailfingen

Was passt und was nicht?



Mike Peiker, 14

Wenn schönes Wetter ist, fahre ich hier in Neckartailfingen gerne Skateboard und BMX. Im Winter fahre ich Snowboard und manchmal spiele ich auch am Computer. Gelegentlich fahre ich auch nach Stuttgart. Ein Skatepark hier in Neckartailfingen fehlt wirklich und ich fände es klasse, wenn wir einen hätten.



Jessica Böttcher, 14

In meiner Freizeit gehe ich mit meinen Freunden raus oder fahre nach Reutlingen oder Nürtingen, um einkaufen zu gehen. Ansonsten bin ich viel zu Hause und spiele am Computer oder telefoniere. Hier in Neckartailfingen fehlt ein Jugendhaus, dort würde ich sicherlich so manchen Nachmittag verbringen.



Tim Brodbeck, 15

Wir treffen uns immer hier an der Neckartailfanger Gemeindehalle oder spielen Fußball. Ansonsten kann man hier am Ort nicht viel machen. Der Bürgermeister lässt ja auch nichts zu, weil er Angst hat, dass wir etwas kaputt machen. Ich würde mir wünschen, dass hier ein Jugendhaus eingerichtet wird.



Melanie Pereira, 14

Mir gefällt es ganz gut hier in Neckartailfingen. In seiner Freizeit kann man hier am Ort gut rumchillen oder mit seinen Freunden abhängen. Sonst bin ich viel zu Hause und gehe kaum raus. Toll wäre ein Jugendhaus, wenn wir so etwas hätten, würde ich regelmäßig hingehen.



Liridona Noschaj, 15

In meiner Freizeit gehe ich viel nach draußen. Wir treffen uns dann immer am Rathaus. Zwar gibt es hier in Neckartailfingen Vereine, aber bei deren Angebot ist nichts für mich dabei. Ansonsten treffen wir uns zu Hause bei Freunden. Ab und zu fahre ich mit dem Bus auch nach Nürtingen oder nach Reutlingen, weil da mehr los ist.



Tobias Frank, 15

Hier in Neckartailfingen gibt es eigentlich kaum gute Freizeitangebote für Jugendliche, finde ich. Ich spiele Fußball und abends treffen wir uns an der Gemeindehalle oder an der Tankstelle. Ein Jugendhaus oder so etwas gibt es hier gar nicht. Es wäre toll, wenn es mehr Treffpunkte für Jugendliche gäbe.

„Das größte Glück der Erde . . .

. . . liegt auf dem Rücken der Pferde“: Den Jugendlichen scheint es auf dem Reiterhof in Neckartailfingen genauso zu ergehen

Dem Reit- und Fahrverein Neckartailfingen liegt viel an seiner Jugend. Für die jungen Reiter wird einiges geboten, von Turnieren, einem Zeltlager im Sommer bis hin zu gemeinsamen Unternehmungen und wöchentlichen Treffen.

VON MYRIAM SCHÄFER

NECKARTAILFINGEN. Der Jugend soll im Reitverein eine Stimme gegeben werden. Daher gibt es auf dem Reiterhof in Neckartailfingen eine Jugendwartin. Sie und ihre Stellvertreterin Nina Vitello bilden das Bindeglied zwischen dem Vorstand und der Jugend. „Wir versuchen, alles unter einen Hut zu bekommen“, berichtet Nina Vitello. Sie ist 19 Jahre alt und reitet schon seit zehn Jahren in Neckartailfingen.

Wie sie werden viele groß auf dem Hof. „Leider gibt es hier überwiegend Mädchen“, berichtet Vitello. Robin Härle ist allerdings ein gutes Beispiel dafür, dass das Reiten auch Jungen Spaß machen kann. Der Zwölfjährige reitet seit eineinhalb Jahren auf dem Hof. Früher habe er einmal Fußball gespielt, aber das hat ihm nicht so viel Spaß gemacht, erklärt er.

In der Reitstunde spielen sie dieses Mal Pferdefußball. Dafür sitzt man ohne Sattel auf dem Pferd. Der Reitlehrerin Valeska Krause ist es wichtig, dass der Reiter eine Bindung zum Pferd herstellt. Reitet man ohne einen Sattel, so sei der Kontakt zwischen Pferd und Reiter um einiges intensiver, erklärt sie. „Die Harmonie zwischen dem Tier und seinem Reiter ist sehr wichtig.“ Ganz spannend findet die Lehrerin auch die Reitstunden. Da die Pferde für die Reitschüler in jeder Stunde gewechselt werden, hat niemand hintereinander das gleiche. Das zeigt: „Nicht jeder Reiter kommt mit jedem Pferd gleich gut zu recht.“

Im Reitverein Neckartailfingen wird einiges geboten. Im Sommer gibt es zum Beispiel ein Zeltlager, auch werden große Jungendausflüge gemacht. Durch verschiedene Angebote soll die Gemeinschaft unter den jungen Menschen gefördert werden, erklärt

Nina Vitello. Für neue Ideen seien sie immer offen.

Die Größe des jeweiligen Pferdes in einer Reitstunde hängt mit der Größe des Schülers zusammen. Für die Kleineren gibt es die vier Shetland-Ponys. Mit sieben oder acht Jahren beginnen die Kinder das Reiten auf diesem Schulpferd. „Die Ponys haben teilweise einen ziemlichen Dickkopf“, berichtet Reitlehrerin Krause lachend. So lernen die Kinder, sich durchzusetzen. Bei den Reitstunden für die Kleineren seien die Eltern immer gerne bereit, ein bisschen mitzuhelfen. Einige Erwachsene erfüllen sich auch mit eigenen Reitstunden einen lang gehegten Kindertraum. Doch über die Hälfte der Reiter in Neckartailfingen sind Kinder und Jugendliche.

„Beim Reiten muss man abschalten können, sonst funktioniert es nicht“, weiß die Reitlehrerin. In den Reitstunden sind bis zu sieben Schüler. Bei zu vielen verliere man den Überblick. „Und außerdem soll es auch dem Pferd während der Stunden gut gehen“, erklärt Valeska Krause.

Bei Turnieren werden viele helfende Hände gebraucht

In Neckartailfingen kann man neben Spring- und Dressurreiten auch Voltigieren lernen. Dabei dürfen natürlich auch die Turniere nicht fehlen. Hierbei wurden schon des Öfteren Preise mit nach Hause gebracht. Einmal im Jahr gibt es auch ein großes Turnier in Neckartailfingen. Letztes Jahr waren über 40 Teilnehmer aus dem Reitverein dabei. Bei diesen vielen Veranstaltungen dürfen ehrenamtliche Helfer nicht fehlen und werden auch unter den Jugendlichen im Verein reichlich gefunden. Die Schüler, ob groß oder klein, sind begeistert vom Reiten. Fast alle, die angefangen haben, sind auch dabei geblieben und genießen den Trubel auf dem Reiterhof, das Kommen und Gehen und die Gemeinschaft.

Die zwei engagierten jungen Reitschülerinnen Lorena Klingler und Julia Weiß proben in der Reithalle ein sogenanntes Pas de deux, eine Dressurnummer. Im Duett reiten



Lorena Klingler und Julia Weiß trainieren mit ihrer Reitlehrerin Valeska Krause.

mys

sie zur Musik von Michael Jackson verschiedene Figuren.

Nach dem Reiten sei es wichtig, sich bei dem Pferd zu bedanken, erklärt die Reitlehrerin. „Gerade die Kinder geben dann ganz begeistert Leckerlis.“ Die Pferde werden geputzt und deren Hüfte ausgekratzt, dann kommen sie in ihre jeweiligen Boxen oder in den neu gebauten Offenstall. Bei

diesem Stall können sie selbst entscheiden, ob sie drin oder draußen sein möchten.

Wenn man Tiere, und vor allem Pferde, mag, ist man im Reitverein richtig. Das findet auch die 14-jährige Laura Micklitz. Sie reitet seit eineinhalb Jahren auf dem Hof. „Ich finde es sehr toll zu galoppieren“, berichtet sie lächelnd über ihr ganz persönliches Glück auf dem Pferderücken.

Neue Visionen für die Liebenauschule

Neuntklässler sagen im Kunstprojekt, was sie an ihrer Schule stört, und stoßen damit Veränderungen an

„Der Alltag so grau, die Köpfe so leer – wir haben keine Visionen mehr“. Es klingt nicht sehr positiv, was die Achtklässler der Liebenauschule als Endergebnis ihres Kunstprojektes formulierten. Doch ihr Frust ist der Beginn positiver Veränderungen.

VON BARBARA GOSSON

NECKARTAILFINGEN. Jedes Jahr dürfen Schüler der Liebenauschule an einem Kunstprojekt teilnehmen. Gemeinsam mit Ali Schüler und Barbara Grupp von der Kunstschule Filderstadt suchen sie sich ein Thema aus und fertigen in Gruppen verschiedene Arbeiten dazu an. Diese werden dann auf dem Rathausplatz und im Rathaus ausgestellt. Diese Ausstellung wird mit einer großen Vernissage eröffnet. Das Projekt fand im vergangenen Jahr zum siebten Mal statt, die Vorbereitungen zum achten Mal laufen.

Zu Beginn des Projektes gehen Schüler und Grupp in die Klasse und versuchen herauszufinden, was den Schülern unter den Nägeln brennt. War es beim Projekt 2008 noch Tierschutz und Umwelt, wählten die aktuellen Neuntklässler, die demnächst ihren Abschluss machen, das Thema Schule und Lebensraum Gemeinde. Dem konnten die 14 bis 15 Jahre alten Schüler nur wenig Positives abgewinnen. Zu grau, trist und dreckig erschien ihnen ihre Schule, in der Gemeinde vermissen sie Angebote wie ein Jugendhaus.

Dementsprechend wurde die Ausstellung: „Der Alltag so grau, die Köpfe so leer – wir haben keine Visionen mehr“. So es was Kritisches gab es beim Kunstprojekt noch nie und es wurde darüber im Kunstbeirat der Gemeinde, bestehend aus Bürgermeister Jens Timm, verschiedenen Bürgern und Vertretern der SMV, heftig diskutiert. Warum meckern die Schüler nur und tragen nicht selbst etwas dazu bei, ihre Umwelt freundlicher zu gestalten? Und wie



Was ist an der Schule scheußlich und was ist schön? Die Achtklässler der Liebenauschule machen sich unter der Anleitung von Barbara Grupp Gedanken. Fotos: Schüler

nimmt die Öffentlichkeit den Schülerfrust auf? Die Schüler argumentierten ihrerseits, sie seien schließlich zum Lernen und nicht zum Aufträumen an der Schule.

Die intensive Phase des Projektes dauert eine Woche und fand vor den Sommerferien statt. Währenddessen besuchten die Schüler in Gruppen die Kunstschule Filderstadt und setzen ihre Ideen und Beob-

achtungen in Gemälden, Collagen, Skulpturen und Installationen um. Wichtig dabei ist nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Entstehung des Werkes. Was dabei rauskommt, ist zu Beginn noch nicht klar und hängt stark von dem ab, was die Schüler rüberbringen. Dem Geschick von Ali Schüler und Barbara Grupp ist zu verdanken, dass jeder sich im Projekt irgendwie wiederfindet, gleich ob er ein begeisterter Maler oder der totale Kunststummel ist.

Im Schuljahr darauf fand dann die Vernissage statt. Dazu spielt die Musikschule und die jungen Künstler zeigen eigene Auführungen, zum Beispiel einen Rap, den der 16-jährige Sven Deutsch geschrieben hat. Ihm hat die Vernissage gefallen, auch wenn die Besucher eher erschrocken waren von dem, was die Schüler zu sagen hatten. „Es war gut, dass wir das Thema aufgegriffen und öffentlich gesagt haben, dass sich was ändern muss. Die Leute haben das vorher gar nicht so wahrgenommen.“

Beim Catering zur Vernissage kommen gleich noch ein paar Euro für die Abschlussfahrt rein. Die ist gar nicht mehr nötig, um die Klasse zusammenzuschweißen, das hat schon das Kunstprojekt besorgt. Dabei mussten Leute zusammenarbeiten, die sonst in der Klasse nur wenig miteinander zu tun haben. „Dabei zeigen Schüler, die sonst am Rand der Klasse stehen, was sie können und werden aufgewertet“, hat Klassenlehrerin Lydia Burkard bemerkt. Dass das Projekt, das für die Schüler der Höhepunkt des Jahres ist, tatsächlich hilft, die Schwächeren zu stützen, ist sogar wissenschaftlich erwiesen. Gerade das Gespräch mit Erwachsenen, die weder Lehrer noch Eltern sind, tut den Schülern gut, sagt Grupp.

Den Schülern hat das Projekt gefallen, sahen sie, „Wir hatten zwei wunderbare Lehrer und konnten uns in der Kunstschule so entfalten, wie es in der Schule sonst nicht geht“, sagt Sven. Die Klasse ist froh, dass mal jemand hingehört hat, was sie stört und was ihnen gefällt. Das haben sie fotografisch festgehalten, zum Beispiel die Toiletten

oder den kleinen Teich auf dem Schulhof, den Sportplatz und die Neckaralle.

Die Kritik an der Optik der Schule bleibt nicht völlig vergeblich, auch wenn die jetzigen Neuner nicht mehr viel von der Verschönerung haben werden. Als direkte Folge des Kunstprojektes hat die Gemeinde Geld zur Verfügung gestellt, um einige der schlimmsten Schandflecken der Schule ein wenig aufzuheben. Dabei werden die Schüler miteinbezogen und dürfen selbst etwas verändern. Zum Beispiel den Aufenthaltsraum, der sich seither trist und schmucklos darbietet. „Da sollen Sitzgelegenheiten wie Sofas rein“, wünscht sich der 15-jährige Tobias Frank. Und Sven ergänzt, eine Bar und ein Kaffeeautomat wären nicht schlecht und vielleicht könnte ein Freiwilligendienst in der Mittagspause Getränke rausgeben. „Man muss den Ehrgeiz haben, selbst etwas zu machen, und den Mut, etwas zu verändern“, hat Tobias festgestellt.

Nun suchen die Schüler noch Sponsoren, Firmen, die Material spenden, oder Privatleute, die vielleicht ein Sofa übrig haben. Kontakt zur Klasse 9 kann über das Sekretariat der Liebenauschule, Telefon (0 71 27) 93 91-0 hergestellt werden.

Was geht sonst noch ab?

Neckartailfingen kurz

In Neckartailfingen ist für sportlich, musikalisch und anderweitig interessierte Leute einiges geboten. An der Musikschule kann man beinahe jedes Instrument erlernen, das das Herz begehrt, auch Rock-Taugliches wie E-Gitarre oder Schlagzeug. Musikalische Ausbildung gibt es auch beim Musikverein Neckartailfingen. Für Jugendliche zwischen 15 und 20 bietet der CVJM den Treff 507 alle zwei Wochen freitags 19 bis 21 Uhr im Gemeindehaus Fruchtkasten an. Internationale Kontakte kann man über die Volkstanzgruppe des Allvereins knüpfen, die auch eine Jugendabteilung hat. Skifahrer fühlen sich im Skiclub Neckartailfingen wohl, mit Skiausfahrten und Programm auch über's Jahr. Außerdem gibt es noch den Tennisclub und den TSV Neckartailfingen, der Fußball, Turnen, Tischtennis und Volleyball im Angebot hat. Für Computereffreaks bietet der Verein Just4Lan in regelmäßigen Abständen die größte LAN-Party der Gegend, die Neckarbattle, in der Liebenausport-halle an. Närrische Naturen finden bei einer der drei Neckartailfanger Fasnetgruppen, Neckar-Bätscher, Liebenau-Häxa und Gumpengoischd, Gleichgesinnte. Die Modellfluggruppe hat eine Jugendgruppe, in der man das ferngesteuerte Fliegen lernen kann. Links zu allen Vereinen finden sich unter www.neckartailfingen.de.



Das Ergebnis des Kunstprojektes der Klasse war einige Wochen lang auf dem Rathausplatz zu sehen. Wer anonym bleiben wollte, konnte sich das Gesicht einschwärzen lassen.